

- 29 Ein Schmuck für Jünglinge ist ihre Kraft;  
Der Alten Ehre ist das graue Haar. a)
- 30 Mit blutigen Streichen geißele den Bösen;  
mit Schlägen, die tief in sein Inneres dringen. b)

Ein und zwanzigstes Kapitel.

- 1 Wie Wasserbäche c) ist das Herz des Königs in  
Jehovahs Hand;  
er leitet es auf Alles, wie er will.

R 2

2 Ein

- a) Ein jedes Alter des Menschen hat seine ihm eigne Würde. Der entnerste Jüngling macht seinem Alter keine Ehre; allein der schwache Alte mit grauem Haar ist ehrwürdig.
- b) Dieser Vers behält seine Schwierigkeit. **כררי** sind blutige Striemen oder Beulen. *Aquila* und *Theod.* *μαλωπες*. *LXX.* *ὄπωπια*, *vibices vulnerum*, von **פ** quetschen. **כררי** ist nach dem *Chetib* ein Verbum, wofür es auch alle alte Uebersetzungen gehalten haben. *LXX.* *συγκυτα*, so auch die ihnen folgen, *Syr.* *Chald.* und *Arab.* *Bulg.* abstergit mala. **כר** heißt unter andern, fodere, defricare, velligare; also: *vibices vulnerum frica in malo* (**כרע**) schlage ihm blutige Striemen oder Beulen ein. Nach dem *Keri* ist **כררי** ein Substantiv, absterisio, *Esther* 2, 12. von **כר** absterisio, welches die gewöhnliche Bedeutung ist. Dann: *vibices cruentae sunt absterisio in malo*, i. e. mali. vergl. *Ps.* 9, 10. **כררי** **לטהר** zur Zeit der Noth. Sie reinigen, heilen ihn vom Laster. Der Sinn bleibt derselbe. Bediene dich auch strenger Mittel gegen das Laster, wenn gelinde nichts helfen.
- c) **כררי** sind künstliche Wasserbäche, Canäle. Selbst der König ist in der Hand der Vorsehung; sie lenkt sein Herz, wie sie will: also verdanken wir auch der Vorsehung die Gunst der Großen.

- 2 Ein jeder Lebensweg dünkt grad den Menschen; doch, wer die Herzen ausforscht, ist Jehovah! d)
- 3 Uebung der Tugend und des Rechts ist werther vor Jehovah noch als Opfer. e)
- 4 Der Augen Stolz, der Brust Erhebung, f) der Lasterhaften Glück, g) wird Ursache zum Fall.

5 Wer

d) Schon mit andern Worten 16, 2. *Ps.* LXX. *κατα-εσθυσεν*, *Σ. Ο. ετοιμασει*, haben mehr die Bedeutung von *כִּי* *correxit*, firmavit, im Sinn gehabt.

e) Dieß ist einer von den goldnen Sprüchen, welche dem Opferdienste seinen wahren Werth geben, und auf den Zweck deuten, der dadurch gewonnen werden sollte, nämlich den Menschen gut und tugendhaft zu machen; f. 8, 13.

f) *כִּי רַחֵם* *latitudo pectoris*, Hochmuth, von dem Tragen des Körpers hergenommen; wie wir sagen, sich breit machen, hochbrüstig u. vergl. 28, 25. und *Ps.* 101, 5.

g) *כִּי* heißt *novale*; gibt aber gar keinen Sinn. Alle Alten und 20 Codd. bey de Rossi haben *כִּי* ausgesprochen. LXX. *λαμπτηρ*. Leuchte, Licht, Glanz, steht für glänzendes Glück, oder Glück schlechtthin. vergl. 13, 9. Man kann es als Apposition oder als das dritte Subject nehmen. Für das Letzte sind die LXX. *λαμπτηρ δε. οὐραν* heißt Abirrung, Fehl, Fall; hier die Ursache zum Fall, *seductio in errorem*, von *οὐραν* 1) aberrare a scopo, 2) impingere, 3) labi, vergl. 10, 16. 13, 6. 19, 2. wie *لَبِي* und *لَبِي* *lubricare gressum*, labi, *لَبِي* Abirrung, und *لَبِي* Unfälle — Stolz, Uebermuth, und selbst das scheinbare glänzende Glück des Lasterhaften (oder durch Apposition, diese Sonne, dieß vermeynte Glück) ist eigentlich Unglück, oder führt dahin.

5) Wer mit Bedacht arbeitsam ist, h) hat sicher Ueberfluß;

doch alle Eilende i) erleiden sicher Mangel.

6) Erwerb von Schätzen durch Betrug und Lug, ist wie ein Dampf, der zu des Todes Banden führt. k)

R 3

7 Wer

h) מְבַרְכֵי הַרְרִץ die Gedanken des Fleißigen, für: der überlegende, bedachtsame Fleißige.

i) כָּל-פָּאָרָה nämlich zum Erwerb. Eine Arbeitsamkeit, mit Ueberlegung angesetzt, muß ihre guten Folgen haben; ein unüberlegtes Haschen, und übereilte Mittel zum Erwerb, pflegen zur Dürftigkeit zu führen.

k) Eine große Schwierigkeit liegt in der zweyten Hälfte nach der masorethischen Lesart: ein Dampf, fortgestoßen von denen, die nach Tod trachten? gibt keinen Sinn. LXX. μαρμα δυνει επι παρυδαρ δαυατρ, haben anders gelesen. Gewiß מַרְמָה, nur mit Veränderung eines Buchstabens und vielleicht auch הָרָר. Jenes wird bestätigt durch einen Königsberg. Codex, (s. Lillienthalii Comment. Crit. p. 426.) auch durch die Vulgata. Andre Codd. lesen מַרְמָה, und drey מַרְמָה. Jene beyden Lesarten nimt Arnoldi S. 140. an, und ihm folgt Dathē: allein הָרָר halte ich nicht für die ausgemacht echte Lesart, 1) weil sie kein Cod. bestätigt; 2) weil die Vulgata unsre Lesart gelesen hat: vanus et excors est, et impingitur in laqueos mortis; 3) weil es wohl הָרָר heißen müßte, wenn man mit Arnoldi übersetzen will: „Wer Schätze durch Betrug erwerben will, eilt einem Dampf nach“ &c. Ich bleibe daher noch bey der gewöhnlichen Lesart. הָרָר steht für הָרָר, wie unzählige Mahl — הָרָר מַרְמָה qui impellit in laqueos mortis. Das Bild ist vom Nebel oder Dampf hergenommen, der blendet, daß man die Gefahr nicht sieht, in die man sich stürzt. Der Sinn ist also: ungerecht erworbne Reichthümer führen zum Unglück.

- 7 Verheerung kehret bey den Lasterhaften ein, 1) weil sie sich weigern, recht zu handeln.
- 8 Der Schuldige m) nimt seinen Weg durch Krümmen; wer ohne Schuld ist, handelt grade.
- 9 Weit besser ist's im Winkel auf dem Dach n) zu sitzen; als neben einer Frau voll Zank in einem Haus beysammen. o)

10 Der

1)  $\text{וָיָרָא}$  von  $\text{וָרָא}$  1) *desfectere de via ad hospitium*, 2) *hospes esse, peregrinari*. LXX. *ἐπιξενωθησεται*, mit dem Accus. Ps. 120, 5. Dathē leitet es von  $\text{וָרָא}$  *trahit, abripuit* ab; allein das  $\text{ו}$  ist im Wege; es müßte  $\text{וָרָא}$  heißen. Hab. 1, 15. Eher mag man noch mit *Reiske*  $\text{וָרָא}$  vergleichen: *facue eos excipiet*. Unglück ist das Loos der Lasterhaften, welches sie sich selbst zuziehen.

m)  $\text{וָרָא}$  reus, das  $\text{ו}$  ist radical, wie in  $\text{וָרָא}$ , sonst gewöhnlich  $\text{וָ}$ .  $\text{וָרָא}$  heißt *portavit, onus imposuit*. Nun stellen sich aber die Orientalen die Sünde als eine schwere Last vor, daher  $\text{וָרָא}$  reus fuit. Der Schuldige, Lasterhafte muß immer krumme Wege suchen; der Unschuldige hingegen geht unbesorgt und grade einher.

n) Die Dächer sind platt, und der Winkel auf dem Dache der entlegenste Ort für die Einsamkeit, wohin man sich retiriren kann.

o)  $\text{וָרָא}$   $\text{בֵּיתוֹ}$   $\text{וָרָא}$  *domus socialis*, wo die Eheleute zusammen wohnen; auch wohl das gemeinschaftliche Wohnzimmer. Besser einsam geblieben, als eine zänksche Frau haben, mit der man in der genauesten Verbindung leben muß. Dieselbe Sentenz noch ein Mahl 25, 24.



- 13 Wer bey dem Flehn des Dürftigen sein Ohr verschließt,  
der wird auch rufen, aber nicht erhöret werden. u)
- 14 Ein heimliches Geschenk sänftrigt den Zorn, v)  
verstohlene Bestechung die stärkste Wuth.
- 15 Dem Guten macht es Freude, recht zu handeln;  
den Uebelthätern macht Verderben Freude.
- 16 Ein Mensch, der von dem Weg der Tugend  
weicht, x) wird

سالم salben, glatt machen. Der Sinn wäre recht schön; allein 1) paßt diese Bedeutung und Ableitung von  $\text{חב}$  nicht zu den andern Stellen; 2) die Wiederholung von  $\text{חב}$  wäre unnöthig und hart; 3) der Gedanke ist zu fein für die damalige Zeit. Die herrschende Idee bey den Hebräern ist: der Gute verabscheuet den Lasterhaften. Daher auch LXX.  $\text{φωλιζει ασεβεις εν ναοις}$ , und  $\text{Σ. υποκυλιζει ασεβεις εις ναου}$ . Beydes mehr nach dem Genius der Zeit. Der Gute gibt genaue Acht auf die Lasterhaften, und wenn sie ihn verführen wollen, so macht er sich von ihnen los, und hebt sie aus der Gesellschaft weg.  $\text{חב}$  so n: beglück ein Mann das Haus des Lasterhaften, so stürzt er sie ins Unglück. Nur müßte bey einem Nachsatz, der hier angenommen wird,  $\text{חב}$  stehen.

- u) Das Vergeltungsrecht bleibt nicht aus.
- v)  $\text{חב}$  kommt hier nur ein Mal vor. Einige Interpreten übersetzen es: avertit, so auch die Talmudisten, bey denen  $\text{חב}$   $\text{חב}$  vas innersum ist. Besser und sicherer scheint die Etymologie aus dem Arab.  $\text{سالم}$  sufficit, mit dem Accusativ sufficit iram, i. e. contra iram sine ad sedandam, placandam iram. Daher  $\text{Σ. αβεται οργην}$ . vergl. Michaelis Suppl. S. 1329. Durch verdeckt gegebene Geschenke kann man die Leidenschaften der Menschen dämpfen. S. die Anmerk.
- x)  $\text{חב}$   $\text{חב}$  ist der Weg der Ueberlegung, des klugen Betragens, synonym mit Rechtverhalten

wird in dem Reich der Schatten y) seine Ruhe finden.

17 Wer Lustbarkeiten liebt, z) wird Mangel leiden; wer Freudenmähler a) liebt, wird niemahls reich.

18 Der Lasterhafte wird für den Tugendhaften Lösung; für Redliche der Falsche. b)

19 Weit besser ist's, in einer Wüste wohnen; als neben einer Frau voll Zank und Zorn. c)

20 Kostbarer Schatz und Salben sind in des Weisen Haus;

K 5 der

halten und Tugend, daher denn auch **כיבוד** Flug, vernünftig seyn, für: tugendhaft seyn, f. 14, 35.

y) **קברות** **הרפאים** die Versammlung oder Gesellschaft der Rephaim ist das Schattenreich, in so fern man sich die Rephaim, als die ersten oder mächtigsten Bewohner des Schattenreichs dachte. LXX. **γίγαντες**. Σ. **Γεομαχοι**. — Der Lasterhafte findet bald sein Ziel, das Grab.

z) **אמי** qui amat pro, qui deditus est, in allen Sprachen. Ps. 11, 5. 2 Tim. 4, 10.

a) **יין** **ויין** Wein und kostbare Salben (Parfüm) sind die Haupttheile bey prachtvollen Gastmählern der Orientalen; daher stehen sie überhaupt für Freudenmahl. — Wer zu sehr an Vergnügungen und den Veranlassungen dazu, Gastmahl und Lustbarkeit hängt, wird bald sein Vermögen erschöpfen, und wohl gar in Dürftigkeit gerathen.

b) Oft wird der Tugendhafte aus einem Unglück erretet, und der Lasterhafte muß das Mittel dazu werden, ja wohl gar in seine Stelle treten.

c) Derselbe Gedanke mit etwas andern Worten schon im 9 B.



- 25 Des Trägen Hunger i) tödtet ihn,  
denn seine Hände weigern sich der Arbeit.
- 26 Der Gierige wünscht täglich mehr, k)  
der Milde aber gibt, und hält nicht an sich.
- 27 Des lasterhaften Opfer ist abscheulich,  
denn ja mit Tücken bringt er es! l)
- 28 Der lügenhafte Zeuge redt verwirrt; m)  
ein Mann, der Wahrheit achtet, grad heraus.

29 Der

LXX. τολμητης übersetzt haben: hier παρανομος. Allein man kann auch durch Apposition übersetzen: er handelt leidenschaftlich stolz. Nur ist der Gedanke alsdann etwas lahm. Doderlein und Darthe eben so: wer in der Hitze der Leidenschaften handelt. Dann sollte wohl ἄνωγει stehen. Auch kann πρη nicht bloß Leidenschaft heißen, sondern es ist die bestimmtere Leidenschaft, Stolz und Uebermuth, Prov. 11, 2. Der Spötter und der mit Leidenschaft Wüthende, sind sich gleich.

- i) חסד die Begierde beyhm Trägen ist specieller der Hunger, die Gierigkeit zu essen und zu trinken, oder überhaupt zu haben, vergl. 19, 22. ויבשרו ent weder eigentlich; oder, macht ihn unglücklich. Die Neigung zur Trägheit und Faulheit ist eine der unerträglichsten. Der Faule wünscht seine Bedürfnisse zu stillen, er sieht, daß er ohne Arbeit nicht leben kann; dessen ungeachtet ist er nicht zur Arbeit zu bringen. Die Glieder gehorchen seinem Wunsch nicht, und er stirbt endlich vor Hunger.
- k) חסד חסד für: החסד החסד das Fäminin. vergl. 2, 10, 5, 16. die Begierde begehrt: das Abstractum fürs Concretum, der Gierige. פרי ist im Gegensatz der Wohlthätige. Der Geizige kann nicht genug bekommen, der gute Mann gibt gern.
- l) Die erste Hälfte kam schon 15, 8. vor. כי אף eo quod. S. die Anmerk. dort.
- m) ויבשר muß hier den Gegensatz machen von ידבר, welchen

- 29 Der Lasterhafte ist mit frecher Miene sicher; n) allein der Tugendhafte sieht sich nach seinem Wege um. o)
- 30 Nicht Weisheit, auch nicht Klugheit, kein Anschlag widersteht Jehovah. p)

31 Das

chen kein Interpret, außer Dathé, entwickelt hat.

Er vergleicht sehr glücklich das Arab. **أش** obscure et intricate locutus est. Er verwickelt die Wahrheit und scheuet sich dieselbe zu sagen. Dieß gibt einen Gegensatz von **ידבר** er redt, nämlich gerade heraus, oder die Wahrheit (**נֶאֱמַר** 1 Sam. 15, 29. Hab. 1, 4.) Syr. **ܘܨܘܒܘܢܐ** recte, vere loquitur. So auch der Chald. Sie haben also **ידבר** zusammen construiert. Es muß aber besser **שׁוּב** zusammen gezogen, und **ידבר** entweder absolut genommen werden: er redt, nämlich wie die Sache ist; oder **חַזַּק** noch ein Mahl supplirt: er redt die Wahrheit. Sollte die angegebene Bedeutung von **ידבר** zu kühn seyn, weil es sonst gewöhnlich in den Proverbien periit heißt; so mag man noch folgende Erklärung beherzigen. Der lügenhafte Zeuge macht sich unglücklich; der Mann aber, welcher die Wahrheit achtet, wird reden (wird ausreden, und noch ferner Zeuge seyn können).

n) **הוּוּ בְּכִי** von **עוּ** firmus esse, Hiph. firmare — daher **בְּכִי הוּוּ** firmare faciem, freche, trozige Miene annehmen, vergl. 7, 13. **הוּוּ בְּכִי** mit troziger Miene fest stehen, oder sicher stehen. LXX. *ἀνοιδως ὀπισθοτατος προσωπων*. Oder schlechtthin: firmat se in facie sua, er steht frech da, d. h. er glaubt sich sicher.

o) **ידבר** nach dem Keri, welches wohl die älteste Lesart ist. LXX. *συνει*. Nach dem Chetib **ידבר** er festigt, sichert seine Lebensbahn (wirklich), der Sinn bleibt derselbe. Der Lasterhafte ist frech und sicher; der Tugendhafte aber handelt mit Vorsicht.

p) Der Mensch ist ganz abhängig von der Providenz.  
Er

- 31 Das Pferd wird zu dem Tag' der Schlacht gerü-  
 ster;  
 allein der Sieg kommt vom Jehovah. q)

Zwey und zwanzigstes Kapitel.

- 1 Ein guter Ruf ist werther noch, als Reichthums  
 Menge;  
 beliebt seyn r) besser noch, als Silber und als Gold.  
 2 Der Reiche und der Arme begegnen sich; s)  
 sie alle schuf Jehovah!  
 3 Der Kluge sieht das Unglück — birgt sich;

die

Er mag sich winden und drehen, mag noch so künst-  
 liche Plane anlegen: vom Jehovah kommt die Ein-  
 richtung seiner Schicksale, und die Bestätigung oder  
 Verwerfung seiner Plane. Ps. 33, 10. 11.

- q) Diese Sentenz kann nur in Salomons Zeitalter oder  
 späterhin fallen, denn erst unter David wurden die  
 Hebräer mit Neuterey bekannt. Sie ist übrigens ei-  
 ne Maxime zur Anerkennung der Providenz.  
 r) ארץ נח gratia bona sc. apud alios: Aunehmlichkeit  
 bey Andern. Eine Regel, für den guten Ruf zu sor-  
 gen, vergl. 10, 7. Pred. 7, 2. S. die Anmerk.  
 s) ראוי, sie begegnen sich einander im Leben, sie müs-  
 sen mit einander leben. Reiche und Arme gehören  
 zur vollkommensten Welt, sie müssen mit einander le-  
 ben, einander dienen, und hier kommt es darauf  
 an, wie dieß geschieht. Behält der Reiche stets den  
 wohlwollenden Gedanken vor Augen, daß der Schöp-  
 fer ihn neben den Armen gestellt hat, so wird er  
 Menschenliebe äußern, und sich nicht übermüthig ge-  
 gen ihn betragen; so wie auf der andern Seite der  
 Arme nicht verbrießlich und neidisch zu werden  
 braucht, wenn er bedenkt, daß ihr gemeinschaftlicher  
 Schöpfer diese Verhältnisse und Stufen des Wohl-  
 seyns für dienlich gefunden hat.